

„Gewalt an Frauen ist Tabu-Thema“

MONTAGSINTERVIEW Beate Freitag und Kira Hauser über die „Orange Days“

Die Soroptimistinnen-Clubs Korbach und Bad Wildungen engagieren sich mit verschiedenen Aktionen bei den Orange Days, die vom 25. November bis 10. Dezember weltweit zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen stattfinden. Mit den Präsidentinnen Beate Freitag und Kira Hauser sprach darüber WLZ-Redakteurin Marianne Dämmer.

Die Soroptimistinnen Korbach beteiligen sich zum ersten Mal an der Aktion Orange Days, die Soroptimistinnen Bad Wildungen zum zweiten Mal. Was hat Sie dazu bewogen, in Aktion zu treten?

BEATE FREITAG: Wir setzen uns als Soroptimistinnen dafür ein, dass sich die Stellung der Frauen verbessert. In diesem Jahr haben wir uns kurzfristig entschlossen, die Aktion zu unterstützen, weil es in dieser besonderen Zeit, in der das Coronavirus die Welt herausfordert, besonders wichtig ist, auch regional auf das Thema Gewalt gegen Frauen aufmerksam zu machen und den betroffenen Frauen Hilfe anzubieten. Wir wissen, dass es immer und überall Bedarf gibt – besonders jetzt. Die Situation verschärft sich.

KIRA HAUSER: Eine Clubschwester ist im Frauenhaus engagiert und bestätigt das. Die wirtschaftliche Situation verschärft sich bei vielen Familien. Ich kenne Familien, in denen gerade beide Partner ihre Arbeit verlieren. Und wenn dann alle zu Hause sind, Existenzängste dazukommen, dann kann sich das bei dem ein oder anderen sicherlich auch in Aggression äußern. Es ist ein wichtiges Thema, das zu wenig in der Öffentlichkeit ist. Wir haben vergangenes Jahr viele positive Rückmeldungen bekommen, dass wir uns um dieses Thema kümmern.

Welche Aktionen planen Sie in der Zeit vom 25. November bis zum 10. Dezember?

FREITAG UND HAUSER: Wir haben verschiedene Aktionen geplant, die auch öffentlichkeitswirksam sind. Da wir Aufmerksamkeit am besten dann erreichen, wenn deutschlandweit alle Soroptimistinnen-Clubs am 25. November mit ihren Aktionen starten, möchten wir jetzt gar nicht so weit vorgreifen. So viel sei aber verraten: Die

Im Notfall Hilfe finden

Hilfe bieten die Frauenberatungsstellen in Korbach, Entengasse 1, Telefon 05631-503246, und in Bad Wildungen, Brunnenstraße 53, Telefon 05621-91689. Mehr Infos unter frauenhaus-badwildungen.de

Dass „Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen“ berät deutschlandweit betroffene Frauen und ist rund um die Uhr kostenfrei unter Telefon 08000 116 016 zu erreichen. Auch Angehörige, Freundinnen und Freunde sowie Fachkräfte werden anonym und kostenfrei beraten. Möglich ist über die Website hilfetelefon.de auch eine Onlineberatung per E-Mail oder Chat – in vielen Sprachen und auch für Hörgeschädigte. md



Gewalt an Frauen rücken die „Orange Days“ in den Mittelpunkt – auch die Soroptimist-Clubs Bad Wildungen und Korbach beteiligen sich an der Aktion, machen regional auf das Thema aufmerksam.

FOTO: MAURIZIO GAMBARINI/DPA

Farbe Orange spielt eine Rolle, und wir geben auch Informationen in der Öffentlichkeit und sozialen Medien aus, die möglichst die erreichen sollen, die sonst so schwer zu erreichen sind: betroffene Frauen.

Was erhoffen Sie, zu erreichen?

HAUSER: Wir wollen das Thema ins Bewusstsein rücken, wir wollen, dass darüber gesprochen wird, damit auch betroffene Frauen den Mut finden, darüber zu sprechen. Sie schämen sich zu oft, das zu tun.

FREITAG: Gewalt an Frauen ist immer noch ein Tabu-Thema. Frauen wollen, dass die Familie nach außen hin intakt erscheint. Bis dann von Kindergärten oder Schulen auf ein Problem in einer Familie aufmerksam gemacht wird und



Beate Freitag
Soroptimist-Club Korbach

das Jugendamt dorthin geht, vergeht schon einige Zeit. Daher ist es uns eine Herzensangelegenheit, dieses Thema auch regional in den Fokus der Öffentlichkeit zu stellen, um Betroffene zu erreichen.

Wie lässt sich den Frauen helfen, die von Gewalt betroffen sind, welche konkreten Handlungsmöglichkeiten sehen Sie – auch als Freundin, Nachbarin?

FREITAG UND HAUSER: Es ist ganz schwierig, direkt zu helfen. Es besteht hier aber die Möglichkeit, Mut zu machen und auf die Stellen zu verweisen, die professionelle Hilfe anbieten – Frauenbüro und Jugendamt im Kreishaus, der Verein Frauen helfen Frauen, die Treffpunkte, das Hilfetelefon, das rund um die Uhr besetzt ist.

Gewalt an Frauen verunsichert auch das Umfeld von Betroffenen. „Häusliche“ Gewalt wird häufig vor allem als Privatsache, als Familienangelegenheit angesehen. Erst 1997 wurde die Vergewaltigung in der Ehe strafbar; im Bundes-tag stimmten damals 138 Abgeordnete dagegen. Was braucht es, um das

Bild nachhaltig zu ändern?

FREITAG: Ich glaube die Abstimmung würde heute anders ausfallen, in den vergangenen 20 Jahren hat sich viel geändert. Dafür, das Bild nachhaltig zu ändern, muss allerdings jeder einzelne weiterhin etwas tun. Auch die Medien, die oft von einem Familiendrama sprechen anstatt von Mord, wenn ein Mann seine Frau umbringt. Und oft wird eine Steuerhinterziehung schwerer bestraft als eine Vergewaltigung. Das hat eine ganz bestimmte Außenwirkung, da stimmt das Verhältnis nicht. So muss sich in Gesellschaft, Politik, im Recht doch noch vieles ändern.

HAUSER: Meine Tochter hat mir erzählt, dass das Thema Gewalt an Mädchen oder Frauen in der Schule inhaltlich gar nicht thematisiert wird. Es sollte aber Thema sein und es sollte auch den Kindern schon aufgezeigt werden, wo sie sich vertrauensvoll hinwenden können, wenn sie Hilfe brauchen. Deshalb werden wir auch immer wieder auf das Thema aufmerksam machen, jedes Jahr vom 25. November bis 10. Dezember.

An welchen Stellen muss Ihrer Meinung nach die Gesellschaft für mehr Gleichberechtigung sorgen, damit Gewalt an Frauen irgendwann doch ein Ende hat?

HAUSER: Nach dem Gesetz sind Frauen und Männer gleichberechtigt. Frauen müssten aber viel öfter auch an Schlüsselpositionen sein, damit Mädchen ein Vorbild haben und sehen, dass eine

Frau genauso im Leben steht wie ein Mann und für sich selbst sorgt.

FREITAG: Gerade die Gewalt gegen Frauen hat viel mit Respektlosigkeit zu tun. Respekt fehlt oft schon bei Kindern gegenüber Erwachsenen, und oft auch bei Männern gegenüber Frauen. Damit einher geht die oft fehlende Anerkennung für das, was Frauen alles leisten in Beruf, Haushalt und Kindererziehung.

HAUSER: Aggression steigt oft auf, wenn sich jemand unterlegen fühlt. Wenn er keine Argumente mehr hat, wird er aggressiv. Frauen lernen früh, sich auszutauschen in ihren Freundinnen-Netzwerken, heulen sich da auch schon mal aus, versuchen andere Wege zu finden. Es sollten auch Jungen in Kindergarten und Schulen dazu an-

ist, reflektiert sie Dinge anders, hinterfragt eher Themen wie häusliche Gewalt. Wenn sie einen Beruf hat und wirtschaftlich einigermaßen selbstständig ist, hat sie auch viel eher die Möglichkeit, so einer Situation zu entfliehen. In einer reinen Rolle als Hausfrau und Mutter ist es natürlich viel schwieriger, den Abprung zu schaffen. Im Beruf erfährt eine Frau auch Respekt, sie hat ein anderes Selbstbewusstsein und geht dann auch anders nach Hause. Es ist ja oft eine Masche gewalttätiger Männer, ihre Frauen klein zu halten. Wenn die Frau aber einen Beruf hat, in dem sie Anerkennung und Respekt erfährt, gelingt es ihr leichter, aus solchen Situationen zu entkommen.

FREITAG: Deswegen unterstützen wir auch Frauen in jeder Hinsicht, und ganz oft auch Kinder, mit unseren Projekten. Das Geld, das wir unter anderem mit den Korbacher Kulturhappchen und dem Büchertisch einnehmen, kommt zum Beispiel den Treffpunkt-Kids und dem Frauenhaus zu Gute.

HAUSER: Unser Projekt heißt Wildunger Bildungsbogen. Wir sind an jeder Schulform vertreten und unterstützen Mädchen in der Schule – das reicht von Hausaufgabenhilfe über Deutschkurse für Flüchtlingsmädchen bis zum Rhetorik-Seminar am Gymnasium. Der Schwerpunkt liegt auf Bildung.

FREITAG: Wir sind also an der Basis aktiv – da, wo es nötig ist.

FOTOS: PR

ZU DEN PERSONEN

Beate Freitag (57) ist verheiratet, hat vier Kinder, zwei Enkel und ist Bäuerin auf einem landwirtschaftlichen Familienbetrieb in Berndorf. Seit 30 Jahren ist sie in vielen verschiedenen Vereinen aktiv – von Sport über Kirche bis zur Kultur. Aktuell ist sie Vorsitzende der Landfrauen Berndorf und Präsidentin des Soroptimist Club Korbach.

Kira Hauser (44) ist verheiratet und Mutter von drei Kindern. Seit mehr als 20 Jahren ist die Wildungerin im diplomatischen Dienst tätig – etwa in Albanien, Ruanda, Marokko, den palästinensischen Gebieten und USA. Seit 2016 ist sie in Wildungen Stadtverordnete für die Freien Wähler, seit 2019 Präsidentin des Soroptimist Club Bad Wildungen. md

STICHWORT

Soroptimist International

Soroptimist International (SI) ist eine der weltweit größten Service-Organisationen berufstätiger Frauen mit gesellschaftspolitischem Engagement. Das Netzwerk hat weltweit in 122 Ländern rund 75000 Mitglieder in über 3000 Clubs. In Deutschland (SID) gibt es derzeit 222 Clubs mit über 6700 Mitgliedern.

Soroptimistinnen engagieren sich insbesondere für den ungehinderten Zugang zu Bildung und Ausbildung für Frauen und Mädchen sowie Qualifizierung für Leitungsaufgaben; für die wirtschaftliche Unabhängigkeit und dauerhafte Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen; für die Verhinderung jeglicher Gewalt gegen Frauen und Mädchen; für die aktive Mitwirkung von Frauen bei der Lösung von Konflikten; für den sicheren Zugang zu ausreichender Ernährung und Trinkwasser und nicht zuletzt für die bestmögliche medizinische Versorgung von Frauen.

Der Name „Soroptimist“ ist abgeleitet vom lateinischen *sorores optima* und bedeutet so viel wie „beste Schwestern“. Mehr Information unter soroptimist.de. red/md